Zeitschrift: Rorschacher Neujahrsblatt
Band: 64 (1974)

Artikel: Wenn jemand dürstet!
Autor: Lätsch, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-947297

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wenn jemand dürstet!

Herr
bitte öffne
meine Sinne

Unbegreiflich ist es,
gnädiger Herr,
daß Du als der Schöpfer,
als der Herr aller Herren und Welten,
neben uns stehst.
Daß Du auf uns wartest,
das ist nicht zu verstehen.
Deine Gnade und Liebe ist unbegreiflich.
Wer kann es fassen,
wer würde seinen Sohn opfern
zum Heil anderer Menschen.
Herr,
wir fassen es nicht.

Herr,
laß meine Seele dieses Wunder fassen,
meine Sinne es sehn,
meinen Verstand es kapieren.
Herr,
öffne Sinne, Seele und Verstand
für Deine Wunder
und für Deine Befehle.
Herr,
ich möchte Dich erkennen.
Herr,
ich weiß, ich kann das nur,
wenn ich auf Deine Verheißungen achte,
Deinen Befehlen folge.
Herr,
ordne meinen Verstand.
Der ist verstopft wie ein Kramladen
mit Büchsen und Kisten.
Herr,
öffne ihn für Deine Weisheit allein.
Herr,
laß mich nicht unnützes Zeug darin lagern.
Herr,
ich möchte denken
von Dir aus
auf Dich zu.
Nicht immer wieder rundherum
um eine Idee.
Herr,
öffne alle meine Sinne
zu Deiner Ehre
und für den Dienst an anderen. Amen.

(Aus: «Ich singe dein Lod durch den Tag.»
Gebete junger Christen aus Afrika, gesammelt von
Fritz Pawelzik. Aussaat Verlag, Wuppertal)
Foto F. Bleichenbacher

Durst gehört zur leiblichen, seelischen und geistigen Existenz von uns Menschen. Der leibliche Durst ist allen begreiflich. Er fängt an mit dem Einsaugen der Muttermilch und hört nicht auf bis wir auf dem Sterbebett liegen. Das Letzte auf dem Sterbebett ist – wenn nötig – nie ein Essen, sondern ein Tropfen Wasser auf die eingetrockneten Lippen.
Jedermann weiß, wie er den leiblichen Durst bei sich selber und bei anderen stillen kann. Der leibliche Durst ist aller lebenden Kreatur gemeinsam. Er hängt mit dem chemischen, biologischen Haushalt des Leibes zusammen. Der seelische, der geistige Durst – von diesem wollen wir im Folgenden reden – hängt mit der Persönlichkeit zusammen. Die Persönlichkeit ist etwas anderes als ein chemischer oder biologischer Ablauf, ist etwas anderes auch als ein bloßer Atomwirbel. Der holländische Materialist Prof. Moleschott (er lehrte einst auch an der Universität Zürich) sagte zwar: «Das Gehirn scheidet die Ideen aus wie die Niere den Urin!»
Nach der Bibel ist die Persönlichkeit die Anrufstelle, die Kommunikationsstelle Gottes. Sie lebt darum seelisch und geistig von Gott und seinem Wort. So wird sie vor einem Krüppeldasein bewahrt. Jesus Christus macht das klar. Er lebt und verantwortet nur vor Gott, das im Gehorsam bis zum Tode am Kreuz. Der afrikanische Beter tut darum im Blick auf ihn, auf seine Geburt, sein Leben, seinen Tod, sein Auferstehen die so innige und ergreifende Bitte:

Herr,
laß meine Seele dieses Wunder fassen,
meine Sinne es sehn,
meinen Verstand es kapieren.

Diese Bitte laßt uns am Eingang zum neuen Jahre selber tun. Wir alle fragen uns ja, was das neue Jahr wohl wieder an Freude und Leid bringen werde. Eines wissen wir zwar zum voraus – seltsam dieses Wissen! –, daß es nämlich nicht entscheidend ist, was wir erleben, sondern was wir aus dem machen, was wir erleben. Wir können zum Beispiel an der Gesundheit, am Wohlergehen, am Wohlstand zugrundegehen oder ihn zum Segen brauchen. Wir können an Krankheiten, an Leid, an Sorgen zugrundegehen, oder alles uns und anderen zum Segen werden lassen.
Wir brauchen also Wegweisung, wie wir alles, was wir an Freude und Leid erleben, uns und anderen zum Segen werden lassen können. Und nun: Hast du Durst nach sol-

cher Wegweisung, nimm diese Einladung Jesu an: «Wenn jemand dürstet, komme er zu mir und trinke!» Er sagt damit: Ich habe Wegweisung für dich. Meine Worte sind voller Wegweisung. Lies zum Beispiel meine «Bergpredigt». Lies dort, was ich vom Sorgen sage, von der Feindesliebe, oder vom Zürnen, vom Verschenken, vom gegenseitigen Vergeben – vom Hausbau auf dem Felsen und auf dem Sand.

Die Bergpredigt Jesu ist ein unerhörter Trank (hier also nicht zu dürsten, wäre ein Unglück!) für alle, die nach rechter Wegweisung im Leben dürsten, nach dem Geheimnis wahren, tiefen, also glücklichen Lebens für sich, den Nachbarn und alle Welt. Sie steht im Matthäusevangelium in den Kapiteln 5–7. Lies sie, nimm dir Zeit für sie. Sie ist die Magna Charta des Reiches Gottes.

Wegweisungen lesen und sie tun, ist zweierlei. Wir brauchen zum Tun von alledem, was recht und gut ist, was auch verantwortet werden kann, Kraft, viel Kraft, dazu Zucht und wahre innere Freiheit, denn da sind viele ungute Einflüsse, viele ungute Mächte, fatale Zwänge und Manipulationen. Sie wollen dich ganz persönlich bodigen, aber auch die Kirche, deren mitverantwortliches Glied du bist. Du bist hineingenommen auch in diese ihre hohe, alles Menschenmaß und Menschenkraft übersteigende Aufgabe, kurz so formuliert: «Die Kirche soll den Frieden unter den Völkern sichern, den Staatsmännern eindrucksvoll ins Gewissen reden, Aufrüstung und Waffenhandel bekämpfen, für gerechte Verteilung der Rohstoffe und Produktionsmittel sorgen, die Überschüsse der reichen Völker unter den armen Völkern verteilen, Hunger und Krankheit in der Welt besiegen und jedwede soziale Ungleichheit beseitigen oder zum mindesten abbauen.»

Weil du Kraft brauchst, viel Kraft in deinem Lebenskampf für dich ganz persönlich und für andere, spricht Jesus zu dir, sofern du dürstest nach Kraft zum Siegen, zum Durchhalten, zum Überwinden, zum Helfen: «Wenn jemand dürstet, komme er zu mir und trinke!» Also nicht menschliche Schwachheit und Verzagen oder Gleichgültigkeit soll dich beherrschen, sondern seine göttliche Kraft, göttliches Ziel.

Es gibt auch ein Trinken in der Welt. Das edelste von solchem Trinken hat Gottfried Keller mit den schönen Worten anempfohlen: «Trinkt, o Augen, was die Wimper hält, von dem goldnen Überfluß der Welt!» Es ist das ein Aufruf, nicht blind an Gottes reichen Gaben in der Schöpfung vorüberzugehen und darum zu wenig Schönheit in sich aufzunehmen. Die Schönheiten der Schöpfung Gottes sollen dich bewahren vor innerer Verarmung, vor innerem Ausgelaugtwerden durch rein Technisches und rein Intellektuelles.

Und es gibt dieses Trinken bei Jesus Christus: Dieses ganz bewußte, willentliche innere Aufnehmen seines Lebens, Sterbens und Auferstehens, und damit von Wegweisung Gottes, von Kraft Gottes, von Zucht Gottes, von wahrer Freiheit von Gott her, von Vergebung, von Neuanfängen und von Nächstenliebe. Das alles nun im stillen Reden mit Gott – im Beten (Unservater!) –, das da dankt, lobt, preist und Fürbitte tut.

Du darfst darum zuversichtlich und getrost ins neue Jahr hineinschreiten, denn diese göttliche Einladung Jesu Christi, des Herrn, geht mit dir und will dich neu gebären, stark, hilfreich und damit froh machen: «*Wenn jemand dürstet, komme er zu mir und trinke!*»

Hans Lätsch, Pfarrer

Bei Unterbilchen über dem Nebelmeer.
Foto F. Bleichenbacher.